

IX. Kolloquium des Internationalen Netzwerks der Soziokulturellen Animation (RIA)

4.-6. November 2019

Fachhochschule Westschweiz (HES-SO)

Veranstaltungsort: Haute école de travail social et de la santé | EESP | Lausanne

Herausforderungen von Territorien für die Soziokulturelle Animation

Einladung zur Einreichung von Beiträgen

Das IX. Kolloquium des Internationalen Netzwerks der Soziokulturellen Animation (RIA) schlägt vor, durch den Begriff "Territorien" die vielfältigen Herausforderungen und Probleme der Soziokulturellen Animation von heute zu hinterfragen. Es wird von den Fachhochschulen für Soziale Arbeit der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) organisiert. Ziel ist, die aktuellen Formen der Soziokulturellen Animation hervorzuheben, ihre Handlungs- und Interventionsfelder zu skizzieren und die Art und Weise, wie die Territorien von den verschiedenen Akteuren : Fachleuten, Freiwilligen, Politiker*innen, Bürgern*innen oder Forscher*innen, verstanden werden.

Die Soziokulturelle Animation ist vielfältig, sie agiert in verschiedenen Berufsfeldern, arbeitet mit der gesamten Öffentlichkeit und allen Altersgruppen. Sie mobilisiert eine breite Palette von Interventionsmethoden. Sie agiert also auf unterschiedlichen Territorien, wird aber auch von deren Besonderheiten beeinflusst. Außerdem ist sie unter verschiedenen Namen in vielen Ländern von der Süd- bis zur Nord-Erdhalbkugel vertreten.

Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung verändern sich die Zielgruppen und ihre Interventions- und Handlungskontexte. Die Identität der

Soziokulturellen Animation, sowie ihrer Territorien modifizieren sich. Aus diesem Grunde hinterfragen Behörden, Bürgerinnen und Bürger aber auch Fachleute diesen Beruf und seine Entwicklungen. Die Interventionsweisen verändern sich, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit anderen Sozialarbeiter*innen oder Gesundheitsexperten*innen. Die Erwartungen an die Fachleute werden vielfältig. Diese Veränderungen fordern die Soziokulturelle Animation immer wieder heraus und können entweder einschränkend wirken oder neue Möglichkeiten eröffnen.

Vier Themenschwerpunkte strukturieren das Symposium und werden die Diskussionen beeinflussen :

1) Kontexte als Territorien

In dieser ersten Achse geht es darum, die Art und Weise zu hinterfragen, wie die Kontexte die mögliche Soziokulturelle Animation strukturieren: Der Begriff Territorium bezieht sich hier auf die Vielfalt der Interventionsfelder, zwischen nördlichen und südlichen Ländern, zwischen ländlichen und städtischen Kontexten. Dieser Begriff des Territoriums bezieht sich auch auf die öffentliche Politik, lokal, national oder international, auf die Akteure, welche die Soziokulturelle Animation beauftragen, begleiten oder finanzieren. Der Rückzug des Staates stellt die verschiedenen Institutionen der Soziokulturellen Animation auf einen Wettbewerbsmarkt. Diese Situation beeinflusst massgeblich die Entwicklung und die Anwendung der Methodenvielfalt. Diese Achse wird also die Vielfalt der Berufe im Bereich der Soziokulturellen Animation und die Abhängigkeiten in immer singulären Zusammenhängen in Frage stellen.

2) Berufliche Territorien

Diese Achse wird die Berufsfelder der Soziokulturellen Animation in einer dreifachen Dimension in Frage stellen. Erstens, indem sie die Beziehungen zu anderen Berufen hinterfragt, unabhängig davon, ob sie zum sozialen Bereich gehören oder nicht. Was sind die Besonderheiten der Soziokulturellen Animation im Vergleich zu anderen sozialen Berufen? Unterscheidet sich die Soziokulturelle Animation weiterhin oder können wir heute im Gegenteil eine Homogenisierung der sozialen Berufe beobachten? Sind die Werte, Utopien oder Methoden, welche die Soziokulturelle Animation bisher charakterisiert haben, weiterhin gültig oder werden sie immer mehr von anderen Berufsfachkräften mobilisiert? Zweitens ist es interessant zu erkunden, ob sich die Aufgabengebiete der Soziokulturellen Animation durch Verfügungen der öffentlichen Politik verändern oder nicht? Sind es immer die gleichen Aktivitäten, die in den Augen der Politiker*innen die Tätigkeit der Soziokulturellen Animatoren*innen rechtfertigen? In einer Zeit, in der nachhaltige Entwicklung, um nur ein Beispiel zu nennen, zu einem Schlagwort für jede Handlung geworden ist, welche Rolle wird - oder will - die Soziokulturelle Animation übernehmen? Schließlich möchte diese Achse die Interprofessionalität bei Soziokulturellen Animatoren*innen in Frage stellen. In Netzwerken oder Institutionen, die verschiedene Fachkräfte beschäftigen, intervenieren Soziokulturelle Animatoren*innen seltener allein als in der Interprofessionalität. Man kann sich fragen, wie die Soziokulturelle Animation ihre Eigenart in diesen professionellen Kontexten behauptet.

3) die Öffentlichkeit als Territorien

Die Soziokulturelle Animation arbeitet heute mit allen Bevölkerungsgruppen, seien es Kinder, Familien, ältere Menschen oder Randgruppen. Lange hat die Soziokulturelle Animation jedoch das Feld der Jugend privilegiert sowie die Arbeiterklasse, welche weiterhin zum Ausdruck kommt wenn man an die «*éducation populaire*» und den Militantismus denkt. Gleichzeitig wird heute aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung und der Herausbildung anderer und neuer Zielgruppen welche als potentiell problematisch definiert werden (z.B. generell der demographische Wandel oder die Migrationskrisen, die den ganzen Globus betreffen), zunehmend sind die Soziokulturelle Animation aufgerufen einzugreifen (z.B. ältere Menschen oder Migranten). Diese Achse wird die Herausforderungen dieser Erweiterung des Territoriums der Soziokulturellen Animation für diejenigen, die sie praktizieren, in Frage stellen. Wie können die Bedürfnisse und Anforderungen dieser "neuen" Zielgruppen erfüllt werden? Reichen die klassischen Werkzeuge der Soziokulturellen Animation aus, um auf ihre spezifischen Bedürfnisse einzugehen? Generell möchte diese Achse die Vielfalt der Zielgruppen und deren Herausforderungen hinterfragen.

4) die methodische Perspektive der verschiedenen Territorien

Ziel der Soziokulturellen Animation ist es nicht, die Bevölkerung aus einer assimilationistischen Perspektive zu integrieren, sondern sie zu Akteuren*innen ihrer unmittelbaren Alltags zu unterstützen. Welche Instrumente können aktiviert werden um Staatsbürgerschaft, soziale und kulturelle Demokratie zu fördern? Ist die kollektive Dimension und die Beteiligung der Öffentlichkeit am Handeln immer relevant? Welche spezifischen Methoden verwenden Fachleute, um dies zu erreichen (z.B. soziale Diagnose, partizipative Evaluation, etc.)? Auch in einem Kontext, in dem Innovation zunehmend im gesellschaftlichen Handeln gefördert wird, ist die Soziokulturelle Animation in der Lage, sich neue methodische Horizonte vorzustellen? Welche Antworten geben die Soziokulturellen Animatoren*innen in Bezug auf imaginäre und in Frage gestellte Praktiken? In den letzten Jahren haben neue Technologien unser Verhältnis zu Raum und Zeit beeinflusst. Soziokulturelle Animation muss sich daher manchmal in entmaterialisierten und deterritorialisierten Räumen positionieren. Wie macht sie das?

Informationen zur Einreichung von Beitragsvorschlägen

Anträge müssen bis spätestens 4. März 2019 eingehen. Sie dürfen 5000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen und Titel) nicht überschreiten. Sie können auf Französisch, Englisch, Deutsch und Spanisch eingesendet werden. Sie sind unter folgenden Link gesendet werden : <https://eesplausanne.wufoo.eu/forms/phgr7tn043dd8s/>

Die Vorschläge werden von zwei Experten anonym bewertet. Die Bewertungskriterien sind die Relevanz in Bezug auf das allgemeine Thema der Konferenz, sowie auf theoretische und methodische Rahmenerläuterungen welche die Forschung- oder Felderfahrung unterstützen.

Die Vorträge werden dann nach Thema und Sprache der Referenten gruppiert, um die Zusammensetzung der verschiedenen Workshops festzulegen. In einem Workshop, von maximal 90 Minuten, werden vier Kommunikationen präsentiert. Eine Zeit für Diskussion und Austausch sind auch vorgesehen.

Beiträge, die über Erfahrungen aus der Praxis berichten, sind willkommen.

Für weitere Informationen : www.ria2019.org oder info@ria2019.org

Eine Antwort, ob Ihr Vorschlag angenommen wird oder nicht, erhalten Sie bis Anfang Juni 2019.

Bei Annahme werden die Kommunikanten gebeten, die endgültige Fassung Ihrer Mitteilung mindestens einen Monat vor dem Symposium einzureichen, d.h. zum 1. Oktober 2019.

Die Konferenzsprachen sind Französisch, Deutsch, Englisch und Spanisch. **Nur Plenarvorträge werden simultan ins Französische und Englische übersetzt.**

Organisationskomitee

Ulrike Armbruster Elatifi, Haute école de travail social, HES-SO, Genf
Karine Darbellay, Haute école de travail social Valais/Wallis, HES-SO, Sierre
Nicole Fumeaux-Evéquoz, Haute école de travail social Wallis/Wallis, HES-SO, Sierre
Sylvia Garcia Delahaye, Haute école de travail social, HES-SO, Genf
Alexandre Lambelet, Haute école de travail social et santé (EESP), HES-SO, Lausanne
Yuri Tironi, Haute école de travail social et santé (EESP), HES-SO, Lausanne

Wissenschaftlicher Ausschuss

André Antoniadis, Fachhochschule Westschweiz, HES-SO, Lausanne
Aicha Boukrissa, Universität Algier (Algerien)
Fernando Curto, Universität Saragossa (Spanien)
Claudia della Croce, Fachhochschule Westschweiz, HES-SO, Lausanne
Jean-Claude Gillet, Universität Bordeaux (Frankreich)
Luc Greffier, IUT, Bordeaux Montaigne (Frankreich)
Anne Jetzer, Fachhochschule Westschweiz, HES-SO, Lausanne
Jean-Marie Lafortune, UQAM, Montreal (Québec, Kanada)
Pascal Tozzi, Universität Bordeaux (Frankreich)
Bernard Wandeler, HSLU, Luzern (Schweiz)
Maria-Angela Belfiore Wanderley, Katholische Universität Pontificado, Sao Paulo (Brasilien)
Lucero Zamudio Cardenas, Universität Externado, Bogota (Kolumbien)